



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Gründungspreis: ...
Anzeigenpreis: ...

Nr. 90 Neuenbürg, Dienstag den 18. April 1939 97. Jahrgang

Flaggen heraus am 19. und 20. April

Berlin, 17. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum 50. Geburtstag des Führers am 19. und 20. April zu flaggen.

20. April nationaler Feiertag des Reiches

Berlin, 17. April. Der Reichsminister für den Innern gibt bekannt: Auf Grund des im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern am 1. April des 50. Geburtstages des Führers verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland nationaler Feiertag ist. Die Lohnzahlungsbestimmungen für den 1. Mai finden, wie dies in dem Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich angedeutet wird, entsprechende Anwendung. Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Feierliche Eidesleistung

Die jährliche Vereidigung am Führergeburtstag durch den Stellvertreter des Führers
Berlin, 17. April. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Am Abend des Geburtstages des Führers werden die neubestimmten politischen Leiter, Edmänner, Walter und Parte, sowie Leiterinnen der NS-Frauenfront und Leiterinnen der angeschlossenen Verbände — wie in den vergangenen Jahren — in einem feierlichen Akt auf den Führer vereidigt.
Im ganzen Reich werden die politischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nationalsozialistischen Partei — soweit sie ihren Eid auf den Führer noch nicht abgelegt haben — zur großen gemeinschaftlichen Eidesleistung antreten, um damit vor aller Welt zu bekunden, daß sie bereit sind, dem Vorbild der alten Kämpfer getreulich als politische Leiter in der NSDAP, und ihren Gliederungen dem Führer und seiner großen Idee zu dienen und ihr Leben einzusetzen.
Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wird die Vereidigung von der historischen Berliner Kampfstätte der NSDAP, dem Sportplatz aus vornehmen. Die feierliche Eidesleistung wird in der Zeit von 20 bis 21 Uhr über alle deutschen Sender als Reichssendung übertragen.

Göring auf der Rückreise

Rom, 17. April. Generalfeldmarschall Göring, der Montagvormittag in rein privater Form in Rom einige Besuche vorgenommen hatte, und dann einer Einladung des Vize-Königs und Frau von Radense zu einem Frühstück im engsten Kreis gefolgt war, hat am Montag um 15.15 Uhr im Sonderzug die Rückreise nach Berlin angetreten. Trotz des unangenehmen Charakters der Abreise waren zur Verabschiedung des Generalfeldmarschalls und ebenfalls eine größere Anzahl von italienischen und deutschen Persönlichkeiten auf dem Bahnhof erschienen, darunter Außenminister Graf Ciano und Minister für Volksbildung Alleani, sowie Vize-König von Radense mit einigen Vize-Königsmitgliedern und Landesgruppenleiter Generalmajor Eitel.

Generaloberst List

Beförderung durch den Führer vor der Front
Berlin, 17. April. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, in Anerkennung seiner in der Front geleisteten Aufbaubarbeit zum Generaloberst befördert.
Der Führer sprach die Beförderung im Anschluß an die Befichtigung von Truppenteilen der Heeresgruppe 5 vor den an der Befichtigung beteiligten Offizieren persönlich aus.
Zum Nachfolger des langjährigen Präsidenten des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ernannte der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring den General der Flieger: R. Rander.

Der Reichstag einberufen

Der Führer wird Roosevelt vor dem Reichstag im Namen des deutschen Volkes antworten

Pariser Drahtzieher

Paris, 18. April. Die Kommentare der Pariser Zeitungen, die im Anschluß an das Roosevelt'sche Mandat alle möglichen Argumente ins Feld geführt haben, um Deutschland und Italien zu verunglimpfen, ergeben sich, betrachtet von der Ankündigung der Einberufung des Reichstages und der dort bevorstehenden Rede des Führers, in umfangreichen Prophezeiungen und Mutmaßungen. In einem ersten Kommentar des Berliner Kavab-Vertraters heißt es, die Einberufung des Reichstages, der den 28. April einzuberufen, gebe der Entwicklung der internationalen Politik eine ganz neue Wendung.

Lange Gesichter in Washington

Washington, 18. April. Die Berliner Ankündigung, derzufolge der Führer den Reichstag einberufen hat, um Roosevelt die Antwort zu erteilen, war das große Ereignis des Montag. Die Kriegsbeyer machen allerdings lange Gesichter, denn es wäre ihnen lieber gewesen, wenn sich ihr „Vorwandsfrage“, der Führer werde die Roosevelt'sche Herausforderung unbeachtet lassen, erfüllt hätte. Ihre Absicht geht ja dahin, die Anhänger der Isolationistenpolitik, deren Haltung in den letzten Wochen etwas schwankend geworden war, endgültig auf ihre Seite zu ziehen.
Diese Absicht wird sich jetzt nur ziemlich schwer verwirklichen lassen. Wenn auch die Presse mit ihrer hochgelobten demokratischen Pressefreiheit und der Rundfunk vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Lage durch ein wahres Trommelfeuer von Völgernachrichten entstellen und sogar die Schamlosigkeit haben zu behaupten, daß das deutsche Volk von Roosevelt's „Friedensbolschewismus“ noch immer keine Ahnung habe, weil ihm die Nachricht vorenthalten werde (!), so ist doch eines gewiß: der Inhalt einer Führerrede bringt selbst in Amerika durch und kommt an die Ohren des so ungeheuerlich betrogenen Volkes.
Auch im Staatsdepartement war man von der Einberufung des Reichstages stark beeindruckt. Dieser Eindruck wurde noch vertieft durch die Auffassung, daß der Führer sich für seine Antwort reichlich Zeit lasse (!). Man hätte eine überstürzte Antwort auf eine demagogische Aktion lieber gesehen.

Senjation in London

London, 18. April. Zur in England sensationell wirkenden Einberufung des Reichstages bringt Reuters aus Berlin eine Reihe von Kombinationen ein, die wohl auf die bisherige Haltung des Briten Reiches zurückzuführen sollen. Man findet dabei u. a. die Erinnerung an die Ziele, daß erst dann der Friede garantiert ist, wenn den Völkern Gerechtigkeit widerfährt.
Die Londoner Abendpresse bringt ihre Meldungen über die Einberufung des Reichstages in größter Aufmachung. In ihren Uberschriften leben die Blätter hervor, daß Hitler Roosevelt antworten werde; irgendeine unmittelbare Stellungnahme fehlt jedoch.

Die englisch-sowjetrussische Anbiederung

Wie London am Litwinow-Finkelstein wirbt — Vor Chamberlains Unterhaus-Erklärung

Eigene Funkmeldung
London, 18. April. Im Gegeniaz zu dem gefrigen Optimismus äußern sich die Londoner Morgenblätter heute zu den englisch-sowjetrussischen und englisch-türkischen Besprechungen ziemlich zurückhaltend. Man hätte gestern noch mindestens mit einer abschließenden Unterhaus-Erklärung für die Türkei für den heutigen Dienstag gerechnet. Diese Hoffnung scheint sich nicht zu erfüllen. Hinsichtlich der englisch-sowjetrussischen Besprechungen müssen die Blätter zugeben, daß sie nur sehr langsam vorwärts kommen.
So stellt der diplomatische Korrespondent der „Times“ lakonisch fest, Chamberlain werde dem Unterhaus heute wahrscheinlich mitteilen können, daß die Besprechung über die Organisation der Sicherheit in Osteuropa, wie das Blatt die britische Entreisungspolitik im Südosten treffend bezeichnet, einen zufriedenstellenden Verlauf nehmen. Welche entscheidende Rolle die neue Freundschaft mit Sowjetrußland im englischen Ränkepiel einnimmt, läßt die Bemerkung des Korrespondenten erkennen, er hoffe, daß Litwinow-Finkelstein nach Empfang des Berichtes Mailfax bald in der Lage sein werde, die Besprechungen mit dem britischen Vorkaufte in

Maishy fährt nach Moskau

London, 17. April. Wie der Daily Telegraph in seiner Spätansage berichtet, ist der Sowjetbotschafter in London, Maishy, zu Konsultationen nach Moskau berufen worden.

Beck begrüßt Gafencu

Warschau, 17. April. Der polnische Außenminister Beck begab sich am Montag zur Begrüßung des rumänischen Außenministers Gafencu, der um nach Berlin zu gelangen, über Polen reist, nach Krakau. Beck hatte mit dem rumänischen Außenminister, den er bis Kattowitz begleitete, eine einstündige Besprechung.

In kurzen Worten

Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers hat der Reichsminister des Innern verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland einschließlich des Protektorats Böhmen und Mähren nationaler Feiertag ist.
Der Führer traf am Montag, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, in St. Pölten ein, wo er die Truppen auf dem Standort St. Pölten inspizierte.
Der Führer hat beschlossen, dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt auf sein Telegramm vor dem Reichstag zu antworten. Er hat daher den Reichstag zum 28. April einberufen.
Die „Völkisch“ Roosevelt's wird in Rom allgemein als ein anmaßender Einmischungsbetrieb scharfsten verurteilt und abgelehnt. Die Agenzia Stefani schließt ihre Betrachtung mit der Feststellung, daß die falsche Regierung im Einvernehmen mit der deutschen Regierung antworten werde.
König von Rumänien begrüßt. Kalinin sandte seinem Kollegen in Washington ein Glückwunschtelegramm.
Aus den New Yorker Presseübertragungen ergibt sich, daß der „Friedensschritt“ Roosevelt's eine übliche innenpolitische Wahlmaßnahme ist.
In Japan wurde Roosevelt's merkwürdige Völkisch vollkommen ruhig aufgenommen. Man wertet sie lediglich als ein „diplomatisches Girkular-Telegramm“, das daher auch keine Veränderung der Lage herbeiführen werde.
De Valera erklärte, daß Irland im Falle eines Krieges neutral bleiben werde und von London unter Abgliederung von Ulster nach wie vor die Erfüllung seines alten Programms verlange.
General Franco hielt eine Ansprache, in der er erklärte, Spanien habe heute eine Million Männer unter den Waffen, deren Wert einer fünf Millionen-Armee in anderen Ländern gleichkomme.

Besprechungen in Agram

Vorschläge für die konkrete Lösung der kroatischen Frage ausgetauscht
Belgrad, 17. April. Zum Abschluß der in Agram gehaltenen Besprechungen zwischen Ministerpräsident Jovkewitsch und dem Vizepräsidenten der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matichel, wurde Montagvormittag eine amtliche Pressemitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß Vorschläge für die konkrete Lösung der kroatischen Frage im Geiste der nationalen Verständigung ausgetauscht worden seien, die von beiden Seiten geprüft würden. Noch im Laufe dieser Woche sollen dann neue Besprechungen beginnen.

Neuer Pimpfenjahrgang

in den Schulen Adolf Hitlers
Gräfinsee, 17. April. In der Odenburg-Gräfinsee fand Montag die Einweihungsfeier zu dem neuen Jahrgang der Adolf-Hitler-Schüler statt, die als dritter Jahrgang der Schulen am Geburtstag des Führers in Dienst treten.
Balduar v. Schirach erläuterte die Pimpfen an die Zeit, wo er so alt war wie sie und der große Krieg sich vollzog, wie er dann als Junge den Führer kennengelernt habe und zur Bewegung gestoßen sei. Damit für alle Zeit eine politische Führungsschicht dem deutschen Volk gegeben wird, die das Werk fortsetzt und das Land bewahrt, hat der Führer diese Schulen gegründet und ihnen seinen Namen gegeben. Das heißt nicht, daß ihr die künftigen Minister werden müßten, aber das heißt, daß ihr sie werden könnt durch eine harte Arbeit und durch vorbildliche Vorkühlerfüllung.
Darau sprach Dr. Ley: Es ist uns allen Genugtuung, auch heute auf neue wieder zu erleben, wie die Partei ihren Sozialismus verwirklicht. Die Jungen, die hier als neuer Jahrgang der Adolf-Hitler-Schule vor uns sitzen, sind Söhne von Arbeitern und Handwerkern und überhaupt aus allen Schichten des deutschen Volkes — einzig und allein angestrichelt nach den Befehlen unserer Rasse. Das Bewußtsein, daß unsere Kinder den Weg in unserem Volk offen haben, erfüllt uns mit Stolz und Glück. Wie lurchbar ist es, wenn Kinder ärmerer Eltern nur deshalb nichts erreichen können, weil der mittellose Vater seinen Jungen außer seiner Liebe nichts mit auf den Lebensweg zu geben vermag.



Der Führer bei den Truppen in der Ostmark

Auf dem St. Pölten Standort-Übungsplatz

St. Pölten, 17. April. Die österreichischen Soldaten der deutschen Wehrmacht hatten Montag einen großen Tag. Der Führer war zu ihnen gekommen, in ihre Heimat, das auch seine engere Heimat ist. Dies verurteilt im Volk der Ostmark ist der Wehrmacht. Auch viele deutschen Truppen haben auf allen Schlachtfeldern Europas ihr Blut vergossen, sie waren es, deren Blutz die österreichisch-ungarische Armee im Weltkrieg zusammenhielt.

Um 9.15 Uhr traf der Sonderzug des Führers in St. Pölten, einer der größten Städte des Landes Niederösterreich, ein. Am Bahnhof erwartete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Führer. Der Oberbefehlshaber war um 7 Uhr morgens auf dem Wiener Ostbahnhof angekommen, wo das Wachbataillon Wien eine Ehrenkompanie aufgestellt hatte. Nach ihrem Abschieden setzte der Oberbefehlshaber sofort seine Fahrt nach St. Pölten fort. Ferner erwarteten auf dem Bahnhof der Oberbefehlshaber der Wehrmachtgruppe 5, General der Inf. H. v. L., der Chef des Generalstabes der Wehrmachtgruppe 5, Generalleutnant Ruff, und der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, General von Radenitz, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Nach Abschieden der Ehrenkompanie begab sich der Führer sofort auf den Standort-Übungsplatz. Die Fahrt ging durch die Stadt selbst über die Mariagaller Straße gegen die Votalpenberge zu. Noch wissen die wenigsten, daß der Führer in der Ostmark, im Donauraum, weil. Die Bauern, die Arbeiter, die hier zufällig auf die Wagenkolonne des Führers saßen, sind überrascht wie vom Blitz getroffen und jubeln dann begeistert dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zu.

Fast 1 1/2 Stunden währte die Inspektierung der Truppen auf dem Standort-Übungsplatz, über dem der Schein einer strahlenden Frühlingssonne liegt. Die Truppen, die der Führer hier inspektiert, sind durchweg junge Rekruten des in St. Pölten stationierten Kavallerie-Schützen-Regiments, die erst im Dezember gerückt waren. Sie können nun das in dieser Zeit gelernt vor dem Führer mit Stolz zeigen. Man sieht die Schützen an der Arbeit, beim Angriff, bei der Tankabwehr, man sieht sie bei den schweren und leichten Granatwerfern.

Dann wieder brausen mit ungläublicher Bewunderung die bekanntesten geländegängigen Wagen des Heeres über den Feldweg des Führers in grengenlos. Keiner wachte noch eine halbe Stunde vorher, daß ihm dieses große Glück bevorsteht. Aber trotz ihrer inneren Erregung haben alle ein wunderbares.

Inzwischen hatte sich in St. Pölten bereits mit Windstärke die Nachricht verbreitet, daß der Führer in der Nähe weile. Während war es, zu sehen, wie in kaum 1/2 Stunden die Stadt ihr schönstes Festkleid anlegte, wie von allen Häusern, von allen Fenstern die Fahnen des Reiches wehten, wie die Menschen von überall herbeiströmten, um jubelnd ihren Führer zu begrüßen. Langsam nur, ganz langsam durchschritt die Wagenkolonne die Menschenmassen, querte die Stadt, um sich dann dem Donauraum zuzuwenden.

Der weitere Besuch des Führers galt Einheiten der Infanterie, Pioniere, Artillerie und Kavallerie in verschiedenen Standorten von der Wehrmachtgruppe 5 unterstützten Teilen des 18. A. K. und der 4. leichten Division.

In der Begleitung des Führers befinden sich die Reichsleiter Vornmann und Reichspresschef Dr. Dietrich, sowie die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Bräuner, SS-Gruppenführer Schaub, Oberstltn. Schmidt und Hauptmann Engel.

Bei den Pionieren in Krems

Wien, 18. April. Von St. Pölten geht die Fahrt des Führers über die Hülfsgruppen der Alpenvorlande in das im vollen Schmutz der Bläuen prangende Donauraum nach Krems am Eingang der weltberühmten Wachau. In eiliger Hast strömen die Einwohner, die irgendwo noch ein paar Minuten vor der Ankunft des Führers von dem großen Ereignis erfahren hatten, zusammen, und nun jubeln sie, die treuen Menschen in dieser treuen Stadt — denn Krems ist immer eine Hochburg des nationalsozialistischen Gedankens gewesen — ihrem Befreier zu. Der Führer begibt sich auf den südwestlichen Übungsplatz an der Donau. Auch hier in St. Pölten und dann später in Stockerau und Steyermark kann sich der Führer von dem hohen Grad der Ausbildung der ersten wenigen Monate dienende Soldaten überzeugen.

Nirgendwo ist mehr der Unterschied zwischen ihnen und ihren Kameraden im Alterlich festzustellen. Der gleiche glühende Gier besetzt sie alle. Besonders verdient zu werden verdient die glänzende gelungene Umschulung der Offiziere und Unteroffiziere des ehemaligen österreichischen Heeres.

Der Führer prüft vor allem die Ausbildung des einzelnen Mannes und die Arbeit des Soldaten im kleinsten Verbände. Auf dem hochgelegenen Donauraum werden von den jungen Leuten mit der Präzision algebendeter Soldaten die schwersten Leistungen vorgeführt wie das Verankern der Einzelpontons, das sogenannte Bodesehen, Aufstellen eines Brückenkopfes, das Beugen von Laubbäumen usw.

Mehr als eine Stunde dauert die Besichtigung, und dann geht es das Donauraum abwärts nach dem landschaftlichen Stockerau, 30 km von Wien entfernt. Stockerau hat eine große

militärische Tradition. Hier lag ein berühmtes Manerregiment der alten österreichischen Armee, an dessen tapfere Taten ein Denkmal am Eingang der Stadt erinnert. Die Tradition des Regiments wird nun einem lebendigen stationierten Kavallerie-Regiment gewahrt.

Standorte in Böhmen und Mähren

Berlin, 17. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat gemäß dem Erlaß des Führers zur Eingliederung Böhmens und Mährens ins Reich, wonach das Deutsche Reich den militärischen Schutz der Länder Böhmen und Mähren übernimmt, nähere Anordnungen getroffen.

Darnach ist im Protektorat Böhmen und Mähren eine ständige Belegung mit Truppenteilen des Heeres unter Wahrung der Territorialhoheit des Protektorats vorgesehen.

Truppen des Heeres werden in ständigen Standorten in dem deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorats untergebracht.

In überwiegend tschechischen Sprachgebieten werden sie in gewissen Teilabschnitten ausgewechselt.

Brauchitsch dankt

Für die Unterstützung des Heeres beim Wiedereinzug in Böhmen und Mähren
Berlin, 17. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe sowie dem Reichsleiter SS und Chef der deutschen Polizei seinen Dank ausgesprochen für die Leistungen der dem Heere unterstellten Teile der Luftwaffe, der SS-Bereitschaften und der deutschen Polizei anlässlich des Wiedereinzuges in Böhmen und Mähren und für die kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Ferner hat Generaloberst v. Brauchitsch ein Schreiben an den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, gerichtet, in dem er für die Unterstützung dankt, die alle Dienststellen des Heeres bei dem Einzug in Böhmen und Mähren durch die Partei gesunden haben. Er hebt darin besonders die schnelle Eingaberbereitschaft der Dienststellen der Partei, vor allem der SA, der Grenzpolizei, der NSD, und des Hilfspolizeibüros Bayern hervor.

Dank und Anerkennung hat der Oberbefehlshaber des Heeres auch den Reichsbehörden und unterstellten Dienststellen, insbesondere dem Zollgrenzschutz, ausgesprochen, die das Heer bei der Durchführung der vielfältigen Aufgaben während der militärischen Verwaltung des Protektorats tatkräftig unterstützt haben.

Eigenartiger Gedächtnischwund

Scharfe Abrechnung des „Regime Fascista“ mit Roosevelt

Mailand, 17. April. Die überhebliche, keineswegs dem wirklichen Frieden dienende „Volschaft“ des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, die vom „Regime Fascista“ als eine „angstliche Billigung“ bezeichnet wird, erfährt von dem Cremonenser Blatt eine sehr offene und schonungslose Kritik. Dieses Dokument, so schreibt das „Regime Fascista“, richtet sich selbst durch die Art seiner Verbreitung und den Ton, in dem es abgefaßt ist. Niemand, am wenigsten Deutschland und Italien, wolle einen Krieg um seiner selbst willen.

Hierin verberge sich in typischer Weise die angelsächsische Heuschrecke, denn der Krieg bedrohe nicht die Welt, weil einige sich und andere Wölfer darin verstricken wollen, sondern weil es Staaten gebe, die sich weigerten, das zu Unrecht Einbehaltene zurückzugeben oder das herauszugeben, wozu sie sich verpflichtet hätten.

Habe vielleicht Deutschland, als es während der nicht kurzen Zeit von 16 Jahren entworfen war, eine einzige seiner gerechten und vernünftigen Forderungen erfüllt gesehen? Nein, denn immer habe man ihm, gerade weil es waffenlos war, mit Verachtung

und Hohn antwortet. Nur deshalb sei mitten im Frieden der unerhörte Einbruch in das reiche Ruhrgebiet durch das „demokratische“ Frankreich ermöglicht worden.

Und habe man Italien, als es entwaffnet und demütigt war, jemals Gerechtigkeit gegenüber seinen beschiedenen Bedürfnissen widerfahren lassen? Nein, der demokratische Vorgänger des Präsidenten hätte ihm alles verweigert, was ihm in den heiligsten Pfaffen zugesichert worden war.

Jetzt, nachdem Deutschland und Italien bewaffnet sind und Respekt einflößen, lege man sich den Ton eines Opfers zu und lasse mit Trauermienen den neuen Prophezen jenseits des Ozeans eingreifen.

Ein eigenartiger Gedächtnischwund habe den großen Demokraten Roosevelt ergriffen, wenn er von der Erörterung der praktischen Mittel zur Öffnung der Welt handelswege rede. Erinnerung er sich nicht, daß es gerade die Vereinigten Staaten waren, die dem internationalen Warenverkehr als erste die höchsten Schranken in den Weg legten?

Italien und Deutschland würden in übereinstimmender Form eine würdige Antwort auf das sonderbare Dokument erteilen.

Rom warnt Polen

Scharfe Zurückweisung französischer Verleumdungen

Rom, 17. April. Die italienische Presse verzeichnet sehr aufmerksam die neuerlichen Verleumdungen und Angriffe der Pariser Blätter, die nach den gemeinsamen Erklärungen Chamberlains und Daladier's stark aufgenommen haben, und die vor allem nach der „Friedensbotschaft“ Roosevelts jede Zurückhaltung vermissen lassen. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt dabei in einer scharfen Zurückweisung dieser französischen Angriffe einmütig fest, daß die neue Pressehebe aus Paris ihren Ursprung in dem englischen und amerikanischen Mißverständnis hätte. Die italienischen Soldaten würden sich zu gegebener Zeit so fähig Gayda dort, der großverehrlichen Verleumdungen dieser französischen Federheben erinnern. Während Frankreich die ganze Welt zu seinem Schutze alarmiere, weil es offenbar Angst habe, Italien allein gegenüberzutreten, vertraue Italien auf seine eigene Kraft.

Sehr scharf weist das Blatt dann auch die dummen Rügen zurück, die man jetzt wieder in verschiedenen Pariser Blättern findet und die glauben machen wollen, daß deutsche Ingenieure an der französisch-italienischen Abzugsgrenze zum Bau einer ähnlichen Linie wie der der Siegfriedstellung tätig seien.

Beachtenswert ist auch die Warnung, die der Direktor dieses halbamtlichen Blattes gewissen polnischen Zeitungen erteilt, die sich zum Sprachrohr der französischen Gedankengänge und der französischen Interessen machten. Die Diktung dieser polnischen Zeitungen sei falsch und unzeitgemäß. Man verhebe nicht recht, weshalb Blätter, die angeblich die nationalen polnischen Interessen vertreten wollen, ausgerechnet gegen Italien zu Felde zögen, das doch gerade den Freiheitsanspruch Polens feierlich gegen Sowjetrußland und England verteidigt habe. Man verhebe auch nicht, warum diese Blätter das Italien von 1939 gestillt vergessen und sich nur an das völlig anders geartete frühere Italien erinnern wollten. Wenn aber diese Blätter unangefordert sich mit Frankreich identifizieren und sich spontan auf die andere Seite der Barrikaden stellen wollen, so werden sie damit voll und ganz die Verantwortung für alles übernehmen, was sich aus der neuen Orientierung und Neugestaltung Europas ergeben kann.

Neue belgische Regierung gebildet

Pierlot wieder Ministerpräsident — Spaak jagert noch

Brüssel, 17. April. Die neue belgische Regierung wurde am Montagmittag gebildet. Die Ministerliste ist wie folgt: Ministerpräsident Pierlot (lat. Abgeordneter, Wallone); Vizepräsident: Rada (lat. Abg., Flamme); Wirtschaft: Sav (lat. Abg., Flamme); Landwirtschaft: Asprenont-Vyndens (lat. Senator, Wallone); Kolonien: de Beeckhauser (lat. Abg., Flamme); Inneres: Debeve (liberal, Abg., Wallone); Öffentl. Arbeiten: van der Woort (lib. Sen., Flamme); Justiz: Souvan (sozialdem. Sen., Flamme); Arbeit und soziale Fürsorge: Bauers (sozialdem. Abg., Wallone); Gesundheit: Caelers (sozialdem. Abg., Flamme); Kultur: Dreesberg (Reichsminister, Wallone); Finanzen: Guit (Reichsminister, Wallone); Landesverteidigung: General Denis (Reichsminister, Wallone).

Die neue belgische Regierung begab sich am Montagmorgen zur Vereidigung zum König. Am Donnerstag wird sie sich dem Parlament vorstellen.

Das Außenministerium wurde provisorisch dem sozialdemokratischen Justizminister Souvan übertragen, da der zum Außenminister vorgesehene frühere Ministerpräsident und Außenminister Spaak in letzter Minute seine Antwort hinauszögert hat. Er erklärte, sich erst nach Beendigung der sozialdemokratischen Parteitagung, die Montag stattfinden, entscheiden zu wollen. Man nimmt jedoch allgemein an, daß Spaak wiederum das Außenministerium übernehmen wird.

Der Minister zur Regelung der Arbeitslosigkeit ist noch nicht endgültig bestimmt, es fehlt aber schon jetzt, daß es sich um einen Sozialdemokraten handeln wird.

Die Tatsache, daß die neue belgische Regierung noch unvollständig ist, aufweist, ist daran zurückzuführen, daß Pierlot unter allen Umständen vor Beendigung der sozialdemokratischen Parteitagung seine Verhandlungen abbrechen wollte. Er hatte ausdrücklich mitgeteilt, daß er die Regierung ohne Rücksicht auf die Stellungnahme des sozialdemokratischen Kongresses fertigstellen wolle.

Die „Journal d'Egypte“ meldet, wurden auf Anordnung des englischen Kriegsministeriums drei Brigaden aus Indien nach Ägypten verschifft, wo außerdem weitere englische Verstärkungen — man spricht von 50 000 Mann — erwartet würden.

Aus Baden

Großfeuer in Steinbach

Vier Anwesen vernichtet — 23 Personen obdachlos

Steinbach b. Wehl, 18. April. In den frühen Morgenstunden wurde die Gemeinde durch ein Großfeuer heimgesucht, dem zwei Wohnhäuser und zwei Oefonomiegebäude zum Opfer fielen. Unter Ausbietung aller Kräfte der Feuerwehr von Steinbach, Wehl und Neuweier gelang es, die schwergefährdeten Nachbargebäude zu retten, die durch den Sturm und Funkenflug in höchste Gefahr geraten waren. Durch den Brand sind 23 Personen, die nur das nackte Leben retten konnten, obdachlos geworden. Der Stroh Großhieb verbrannten.

Ausgangspunkt des Feuers, dessen Ursache noch ungeklärt ist, war das Oefonomiegebäude des Hiegelarbeiters Bernhard Hill. Es sprang sofort auf das daneben liegende Oefonomiegebäude des Hiegelarbeiters Franz Wäner über. Als die Bewohner des Hauses auf das Wohnhaus — ein altes zweigeschossiges Fachwerkgebäude — übergegriffen, das in besten Flammen stand, sah das Feuer sofort auch sofort auf das durch einen schmalen Gang getrennte Nachbarhaus über. Zwar gelang es, dieses Haus von der völligen Zerstörung zu bewahren, aber das obere Stockwerk ist vollkommen ausgebrannt. Die unteren Kammern hatten durch Wasser stark gelitten. Das in unmittelbarer Nähe liegende Haus an der Straße wurde ebenfalls bereits an einer Stelle Feuer gefangen. Auch das Hinter des Petter'schen Wohnhaus lebende Gebäude ist nicht verschont geblieben, es gelang aber die Flammen wieder zu ersticken. Die beschädigten sind zum größten Teil verheert. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Drei vermählte Kinder nach zwei Tagen aufgefunden — Ingegriffenes Verhalten der Eltern
Karlsruhe, 18. April. In einem Vorort von Karlsruhe hatten sich am Donnerstag vergangener Woche gegen 15.30 Uhr drei Kinder im Alter von 10, 8 und 7 Jahren aus der Eltern Wohnung entzweit. Die Kinder waren am Samstagvormittag noch nicht wieder aufgefunden worden. Trotzdem hatten die Eltern der Kinder es nicht für notwendig gehalten, diese als vermisst bei der Polizei anzuzeigen. Nachdem auf Veranlassung der Schule, welche die Kinder besuchten, die Kriminalpolizei benachrichtigt worden war, wurde sofort in benachbarten mit dem Reichsarbeitsdienst eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet. Bevor sich die Suche nach den Kindern begann, konnten sie von einem Polizeibeamten aufgegriffen werden. Sie waren vollständig ausgerichtet und hatten sich während der zwei Tage im Wald und in der Umgebung der elterlichen Wohnung herumgetrieben. In den Wäldern wollten die Kinder in einem Schuppen des elterlichen Hofes verbergen. Es wird nach nachgeprüft, ob und inwieweit die Eltern an dem Verschwinden der Kinder schuldhaft beteiligt sind.

Drei vermählte Kinder nach zwei Tagen aufgefunden — Ingegriffenes Verhalten der Eltern

Die Suche nach den Kindern begann, konnten sie von einem Polizeibeamten aufgegriffen werden. Sie waren vollständig ausgerichtet und hatten sich während der zwei Tage im Wald und in der Umgebung der elterlichen Wohnung herumgetrieben. In den Wäldern wollten die Kinder in einem Schuppen des elterlichen Hofes verbergen. Es wird nach nachgeprüft, ob und inwieweit die Eltern an dem Verschwinden der Kinder schuldhaft beteiligt sind.

Talsperre Schwammenauel läuft über

Weimach, 17. April. Die Talsperre Schwammenauel, die im Sommer des vergangenen Jahres ihre Werke erhielt, läuft in diesen Tagen zum ersten Male über. Die erheblichen Niederschläge der letzten Tage führten den 10 Millionen Kubikmeter fassenden Stauden zu bedeutenden Wassermengen zu, daß der Wasserpiegel allmählich bis an den oberen Rand des Staudendens stieg. Nachdem bereits am Sonntag in geringerer Umlaufe Wasser über den Stauden hinweg in die Tur fließ, hat am Montagmorgen der Ueberlauf in erheblicher Stärke eingesetzt. Vor dem Hintergrund der Kilometer Hochwassers, der sein erstes junges Grün zeigt, bietet der Ueberlauf des Sees ein prächtiges Anbalt.

Schweres Eisenbahnunglück

in British-Indien — 26 Tote und 26 Verletzte
London, 17. April. Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Bahn in Dhanbad, 66 Meilen von Kalkutta, bei der Station Radia ein Zusammenstoß, bei dem 26 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Weiter wurde ein Schaffner getötet. Eine Maschine und zwei Güterwagen zerstört.

Birbelsturm über USA-Staaten

Ortschaften verwüstet — Vieher 78 Tote und 218 Verletzte

Newark, 17. April. Der Birbelsturm, der schon in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, setzte am Sonntag auch über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall fürchterliche Verwüstungen an.

In Dahnville riß der Tornadosturm mitten in Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Und den vom Birbelsturm betroffenen Staaten lausen fortgesetzt weitere Verichte über erhebliche Verwüstungen ein. Die Verbindungen mit den ländlichen Bezirken sind teilweise unterbrochen, da die Telefonleitungen zerstört und die Straßen unpassierbar sind.

In Collins in Arkansas brach die Windböe eine Kirche zum Einsturz, in der 266 Menschen zur Unruhe versammelt waren. Das Kirchenbuch wurde weggerissen, Turm und Mauerwerk stürzten auf die Kirchgänger. Woher sind die Leiden des Warrers und dem Gemeindegliedern geborgen worden. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen.

Aus Württemberg

— Brackenheim. (Kind trant Nitotin) Während sein Vater im Weinberg arbeitete, fand ein kleiner Junge in einem benachbarten Weinberg...

— Ohmden, Kr. Rurtingen. (Geflügelfarm abgedrann) In der Geflügelfarm des Karl Nisch brach in einer der letzten Nächte auf noch nicht geklärte Weise ein Brand aus...

— Schwemninggen. (Aus Schwermutin den Tod) Ein in den mittleren Jahren stehender Bauarbeiter aus dem Bagerischen, der in Schwemninggen in Arbeit stand...

— Heidenheim. (Tödlich verunglückt) Im Stadtteil Schnaitheim ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem eine Radfahrerin zum Opfer fiel...

— Bergemeister, Kr. Heidenheim. (Kind in der Brenz ertrunken) Beim Spielen an der Brenz fiel hier das vier Jahre alte Söhnchen Gotthold des Kordmachersmeisters Karl Wallis ins Wasser...

Aus der Gauhaupstadt

— Schwere Verkehrsunfälle. Ede Brannen- und Wilhelmstraße in Bad Cannstatt ist ein Lieferwagen auf einen Lastkraftwagen von hinten aufgefahren...

— Auf der Kreuzung Hauptstatler- und Kanonenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafttrad...

— Einmal wurde eine 75jahrigke Witwe in der Kolnbergstraße von einem Personenkraftwagen angefahren...

— Zwei Verandte richteten Schaden an. In einem Hause bei Seidenstraße ist in den Abendstunden ein Dachstuhlbrand ausgebrochen...

— Das Ebersbacher Verkehrsunfall vor Gericht — Göppingen. Ein Kraftfahrer aus der Umgegend von Göppingen hatte sich vor dem Schofengericht...

— Württemberg. (Duch Karles Bremen ge- kürzt) Auf der Hauptstraße kam der 20jahrige Ernst Halts aus Oettingen mit seinem Motorrad...

— (—) Donauhinggen. (Streckenwarter verun- glückt) In der Nähe der Bahnstation Neubingen ereignete sich ein tödlicher Unfall...

— Ein Zufall war es, daß gerade in diesem Augenblick der Scheinwerfer des nahenden Schiffes herumschwenkte...

— Auch Velosid Augen folgten unwillkürlich der gleichen Richtung. Auch er sah wie Henning und Fletcher die beiden jungen Menschen...

— Der Engländer lächelte zufrieden. „Mir scheint, da ist auch noch ein anderes Mißver- ständnis geklärt worden...“

— Henning und Velosid sahen sich an. Arfride war der erste, der schon seine Hand aus- streckte...

— Eine dritte Hand fand sich zu ihnen. Billeleicht hatte Fletcher erraten, was in diesem Augenblick der Erkenn- nis in den beiden Männern vor sich gegangen war!

— Er lächelte mit einem klustigen Blick zum Strande hin, wo jetzt die Gestalten Barbaras und Siebens mit der Dunkelheit verschmolzen waren...

— Und in diesem Schweigen erklang aus der alte Bund, gekunmet und gekunmet in Rot und Tod, im Feuer des Klemenslandes.

— C n b e.

Ungetreuer Angestellter erhält drei Jahre Zuchthaus

— Troffingen. Der 45jahrige Verwaltungspraktikant Richard Bier aus Troffingen hatte mit dem Vertrauen, das ihm seine Heimatstadt entgegengebracht hatte, schunden Wahrbuch getrieben...

Zwei Jahre Zuchthaus für Brandstiftet.

— Am a. D. Das Schwurgericht Ulm verhandelte gegen den verheirateten Josef Müller aus Hochdorf (Kreis Biberach) wegen Brandstiftung...

Das Ebersbacher Verkehrsunfall vor Gericht

— Göppingen. Ein Kraftfahrer aus der Umgegend von Göppingen hatte sich vor dem Schofengericht Göppingen wegen schuldiger Lötung zu verantworten...

— Württemberg. (Duch Karles Bremen ge- kürzt) Auf der Hauptstraße kam der 20jahrige Ernst Halts aus Oettingen mit seinem Motorrad...

— (—) Donauhinggen. (Streckenwarter verun- glückt) In der Nähe der Bahnstation Neubingen ereignete sich ein tödlicher Unfall...

— Ein Zufall war es, daß gerade in diesem Augenblick der Scheinwerfer des nahenden Schiffes herumschwenkte...

— Auch Velosid Augen folgten unwillkürlich der gleichen Richtung. Auch er sah wie Henning und Fletcher die beiden jungen Menschen...

— Der Engländer lächelte zufrieden. „Mir scheint, da ist auch noch ein anderes Mißver- ständnis geklärt worden...“

— Henning und Velosid sahen sich an. Arfride war der erste, der schon seine Hand aus- streckte...

— Eine dritte Hand fand sich zu ihnen. Billeleicht hatte Fletcher erraten, was in diesem Augenblick der Erkenn- nis in den beiden Männern vor sich gegangen war!

— Er lächelte mit einem klustigen Blick zum Strande hin, wo jetzt die Gestalten Barbaras und Siebens mit der Dunkelheit verschmolzen waren...

— Und in diesem Schweigen erklang aus der alte Bund, gekunmet und gekunmet in Rot und Tod, im Feuer des Klemenslandes.

— C n b e.

Die Verurteilung des Nimmomblaus

Roman von Hans E. Jentsch

(Schluß) (Nachdruck verboten.)

„Ehe noch Fletcher antworten konnte, blitze es weit draußen am Horizont des Meeres auf — ein heller Flack, von dem aus ein weicher Lichtstrahl über das flimmernde Wasser dahintanzte.“

„Was ist das?“

„Ein Scheinwerfer...“

„Der englische Kreuzer?“ rief Tasse jubelnd aus. „Er ist auf der Suche nach uns!“

„Schnell, wir müssen das Feuer anschauen, damit er uns auf der Insel entdeckt!“

„Rasch, ehe er weiterfährt!“

„Willeleicht hat er auch das Wrack des Goldenen Star gefunden, wenn es noch nicht gesunken ist...!“

In dem allgemeinen Durcheinander hatte niemand auf den Mann geachtet, der bisher gefesselt in ihrer Mitte gesessen hatte — auf den Mann, der sich Nicolo Scalandri genannt hatte.

Jetzt war es Henning Hörder, der erschrocken auf den Platz blickte, wo sich soeben noch der Verbrecher befunden hatte. Da lagen nur noch die zerfetzten Stricke. Daneben blitze im angewiffenen Licht der Schiffslaternen die Klinge eines Messers.

„Er ist entflohen! — Velosid, Tasse, kommen Sie!“ Das undeutliche Geräusch stuchender Schritte leitete sie Ruber und Näher kamen sie dem stuchenden Schatten.

„Warten Sie stehen, Scalandri!“

„Was war das? Hatte sich der Flüchtling zu Boden geworfen? Mit einemmal war er wie vom Erdboden verschwunden.“

„Vor sich!“

„Warten im jagenden Lauf hatte sich Henning zurückgeworfen. Nicht zu seinen Füßen fiel das Gefaplateau in Stoffen hang zum Strande ab.“

„Dort ist er hinab...“

Vorsichtig gingen sie nun am Rande des Abhanges entlang, bis sie nach langem Suchen endlich eine Stelle gefunden hatten, die ihnen den gefahrlosen Abstieg in die Tiefe ermöglichte.

„Hier ungefähr muß es gewesen sein...“

„Warten im Satz hielt Velosid inne. Sein Fuß war gegen einen weichen Körper gestoßen. Darin blickte er sich...“

„Hallo, Velosid, was ist denn?“

„Scalandri liegt hier.“

„Und...?“

„Ich glaube — nein, da ist nicht mehr daran zu zweifeln. Schädelbruch — er muß gleich tot gewesen sein.“

Henning und Tasse waren zu dem Arzt getreten, der sich jetzt langsam wieder erhob.

„Ja, tot. — Und es ist besser so. Nun braucht niemand weiter zu erfahren, daß er der Verbrecher von Irving Fletcher's Gattin war.“

Das Signalfeuer in der Mitte des Lagerplatzes war im Verglimmen, als sie bei den Gefährten eintrafen.

In kleinen Gruppen fanden die Matrosen beisammen und blickten auf das Meer hinaus, wo jetzt schon im ungewissen Mondlicht die Umrisse des herannahenden Kreuzers zu erkennen waren.

Warten unter ihnen und argwöhnisch bewacht fanden Robertson und Brown, beide wohl oder übel in ihr Schicksal ergeben. Sie mochten einsehen haben, daß eine verzeihliche Flucht, wie Scalandri sie gewagt und mit seinem Leben bezahlt hatte, hier auf der kleinen Insel keinen Zweck hatte.

Henning Hörder und Velosid blitzten juchend umher. Aber erst als Professor Fletcher dicht bei ihnen war, erkannten sie ihn, der jogernd aus der Dunkelheit des Hintergrundes aufgetaucht war.

Jetzt verhielt er den Schritt. In seinen Augen stand eine kümmere Frage.

Henning verstand ihn auch ohne Worte, er nickte schmerz und langsam. „Er — ist tot.“

Ein tiefes Aufatmen entspannte den Körper des Engländers. Wie ein Erwachener strich er mit der knochigen Hand das Haar aus der zerfurten Stirn.

„Teil! Diese Lösung erhalt und vieles...“ Er hatte ganz seltsam gesprochen, wie nur für sich selbst bestimmt.

„Haben Sie sich mit Ihrer Frau ausgesprochen? — Haben Sie ihr verzeihen?“ fragte dann nach einer geraumen Weile des Schweizens Velosid zaghaft.

Ein welcher Ausdruck war in die hageren Züge des Professors. „Was sollte ich ihr denn verzeihen? Doch sie in ihrer großen Schwermut zum Opfer der verbrecherischen Pläne ihres Bruders wurde? Doch sie ihm blindlings vertraute, wo ich selbst mich doch auch lauschen ließ?“

„Nein, da ist nichts zu verzeihen; da ist in mir nur ein

großes Stuckgefahl, eine grenzenlose Dankbarkeit dafür, daß ich nun doch nicht die Frau verloren habe, deren Liebe das Glück meines Lebens war. — Ja, Glück und Dankbarkeit, und nicht zuletzt auch Dankbarkeit auch gegeneinander, meine Freunde, meine Kameraden!“ Er blickte verjunnen aus Meer hinaus.

„Roch eine gute Bierstunde, dann wird der Kreuzer hier sein und uns an Bord nehmen. Dann ist das Abenteuer zu Ende. Aber vergoffen werden wir es wohl nie, glaube ich — auch dann nicht, wenn uns wieder der Alltag gefangenimmt. Ebenso wie wir jene Stunden im Niemandland nicht vergessen werden...“

Ein Zufall war es, daß gerade in diesem Augenblick der Scheinwerfer des nahenden Schiffes herumschwenkte und das ganze Inselplateau mit silberglanzendem Licht überdeckte. Ein Zufall war es, daß Henning zum Strande hin überblickte.

Auch Velosid Augen folgten unwillkürlich der gleichen Richtung. Auch er sah wie Henning und Fletcher die beiden jungen Menschen, die da, ihrer selbst und der Welt vergessenen, eng umschlungen unter den Bäumen standen.

Der Engländer lächelte zufrieden.

„Mir scheint, da ist auch noch ein anderes Mißver- ständnis geklärt worden. Gerade Barbaras wegen hatte es mir ja so leid getan, daß Sieben die Rolle des Verbrechens spielen mußte. Es war schon immer mein Wunsch gewesen, meine Tochter durch Sieben wieder an mich zu lassen, nachdem sie Georgias wegen aus dem Hause gegangen war. Ich glaube jetzt, daß diese Nacht meinen Wunsch erfüllt hat.“

Henning und Velosid sahen sich an.

Arfride war der erste, der schon seine Hand aus- streckte. Ohne Zögern schlug Henning ein. Auch ohne Worte wuchten beide, was sie mit diesem Handdruck begabten, und was sie damit bekräftigen wollten.

Eine dritte Hand fand sich zu ihnen. Billeleicht hatte Fletcher erraten, was in diesem Augenblick der Erkenn- nis in den beiden Männern vor sich gegangen war!

Er lächelte mit einem klustigen Blick zum Strande hin, wo jetzt die Gestalten Barbaras und Siebens mit der Dunkelheit verschmolzen waren. Auch er sprach kein Wort.

Und in diesem Schweigen erklang aus der alte Bund, gekunmet und gekunmet in Rot und Tod, im Feuer des Klemenslandes.

— C n b e.

Stimmen in seinem Kopf

In Utah ging in diesen Tagen ein merkwürdiger Prozess zu Ende. Ein gewisser George Daves wurde für schuldig befunden, einen Prospektor Cadwell ermordet zu haben. Daves behauptete, Cadwell habe ihn mit bestimmten Strahlen verfolgt, die Cadwell durch einen Rundfunkapparat aussandte. Er habe Tag und Nacht in seinem Kopf merkwürdige Geräusche gehört und sich schließlich nicht mehr zu helfen gewußt. Aus diesem Grund habe er Cadwell ermordet. Daraufhin hätten die Gerichtsbehörden beurteilt, Daves trotzdem als geistig normal und nahmen an, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um als Geisteskranker freigesprochen zu werden.

Schlagwindel auf Mexiko übertragen.

Das amerikanische Staatsdepartement erläßt eine Warnung an die Bürger der USA, in welcher darauf hingewiesen wird, daß von Mexiko aus ein Schlagwindel organisiert wird, der genau mit dem berühmten „Spanischen Schlagwindel“ Europas übereinstimmt. Angeblich soll in einem mexikanischen Gefängnis ein sehr reicher Mann sitzen, der einen Koffer mit Wertpapieren auf einem amerikanischen Bahnhof hinterlegte. Und nun soll gegen Zahlung einer größeren Kaution die Freilassung des Mexikaners erreicht werden. Es kommt natürlich nur auf die Kaution an, nach deren Kassierung die Betrüger verschwinden.

Aus dem Gerichtssaal

Der Mann, der den Dampfer verkaufen wollte

Vor dem Berliner Schöffengericht stand ein Fall zur Aburteilung an, der in mancher Hinsicht von Interesse war. Wegen Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung machte sich der 44jährige Wilhelm L. verantwortbar. Es handelt sich bei diesem Angeklagten um jenen Mann, der vor einiger Zeit den aufsehens-erregenden Versuch unternommen hatte, einen Schlepddampfer, der im Berliner Humboldt-Park vor Anker lag, für ganze 200 Mark zu verkaufen.

Unwillkürlich erwartete man, daß es sich bei dem Angeklagten um einen außergewöhnlich gewissen Verbrecher mit „großer Praxis“ handelte, denn wer konnte denn sonst auf diese tolle Idee kommen. Aber diese Annahme traf keineswegs zu; der Angeklagte war ein Mensch, der zum ersten Male mit dem Gesetz in Konflikt geraten war. Ehrlich und arbeitssam war er bisher nach seiner Schilderung durchs Leben gegangen, bis er Ende vorigen Jahres infolge Krankheit arbeitslos wurde und in Schulden geriet. Mietrückstände drückten ihn, und hinzu kam noch, daß Weihnachtsvor der Tür stand. Aus seiner mislichen Lage glaubte L. sich nicht anders herauszulesen zu können als durch einen Diebstahl. „Ich wollte ja nur über den größten Berg kommen“, meinte er vor Gericht. — Der Zwang, den er dabei einschlug, zeigte in seinen einzelnen Abschnitten, wie allmählich eine Demmut nach der anderen bei ihm schwand und die erste Wirt Tat weitere auslöste.

Zunächst war es nur das Stück eines „Dilettanten“. L. hatte aus einem Bürohaus einen Rundfunkapparat und einen Mantel entwendet und beide Gegenstände für 10 Mark versteckt. Wenige Tage darauf brach er in die Kajüte jenes Schlepddampfers ein, den er

Beunruhigende Berechnungen der Astronomen

Trifft es uns beim nächsten Mal?

Aber — eine Weltkatastrophe tritt so bald nicht ein

Die Astronomen verfolgen mit wachsendem Interesse die Annäherung gewisser Zwergplaneten an die Erde. In den letzten Jahren hat man nicht weniger als vier Annäherungen von Zwergplaneten an die Erde feststellen können. Es handelte sich zwar nur um kleine Körper, die zwischen dem Dreieck von Mars und Jupiter schweben und mitunter ein wenig aus der Reihe tanzen, aber diese merkwürdigen Wege der Zwergplaneten waren insofern beunruhigend, als in allen vier Fällen eine größer werdende Annäherung zu beobachten war.

Da waren erst einmal im Jahre 1932 zwei neue kleine Planetoiden entdeckt worden, von denen der eine in einer Entfernung von 10 Millionen Meilen an der Erde vorbeiging, während der andere sich der Erde auf 3 Millionen Meilen näherte. Im Jahre 1936 kam der Planet Belporke (Pater Klonis genannt) so nahe an die Erde heran, daß sich nur noch ein Abstand von 1,5 Millionen Meilen ergab. Das wurde zwar erst nachträglich durch bestimmte Berechnungen klargestellt. Auch ein verzögerter Schreck kann erheblich sein. Diese Annäherung auf 1,5 Millionen Meilen war dieselbe Entfernung, die der Lexell-Komet im

Jahre 1770 bei seiner größten Annäherung an die Erde erreichte. Das war damals (und bis zum Jahre 1936) ein Rekord, wenn man vom Umlauf unseres Trabanten, des Mondes, abliest.

Aber dem Zwergplaneten Hermes (Neimuth) war es vorbehalten, im vergangenen Jahr, also 1938, einen Rekord aufzustellen, als dieser Planet Hermes bis auf 485.000 Meilen an die Erde herankam. Zwar versicherten später die Astronomen, daß Hermes wirklich nur ein Zwerg gewesen sei, ein Stern von knapp einer Meile Durchmesser, aber Fachleute behaupteten wieder einmal allen Ernstes, daß man hier auf eine „winzige“ Distanz an einer Erdkatastrophe vorbeigegangen war.

Denn selbst wenn die Masse dieses Hermes-Planeten nur rund 3 Milliarden Tonnen beträgt, so kann man sich doch leicht ausmalen, welche ungeheuren Auswirkung ein Zusammenstoß mit der Erde haben müßte. Denn schließlich liegen insofern Vergleichsmöglichkeiten vor, als man den Umfang der Meteorite kennt, die die Krater von Arizona und die gewaltigen Verwüstungen in Sibirien verursachen. Dabei handelte es sich aber nur um Himmelskörper mit Splittern in einem Maßgewicht von 10 Millionen Tonnen, also wirklich nur ein Bruchteil der gewaltigen Menge, die mit dem Planeten Hermes auf die Erde niedergeschlagen wäre.

Der Neimuth-Planet „Hermes“ ist also harmlos vorbeigegangen. Wenn man den Kalkulationen der Astronomen in vollem Umfang Glauben schenken darf, wird „Hermes“ bei der nächsten Annäherung an die Erde einen etwas größeren Abstand einhalten und sich dann im Laufe der Zeit mehr und mehr entfernen. Aber was will dies bedeuten, wenn für den Astronomen feststeht, daß heute oder morgen irgendein anderer größerer oder kleinerer Planet austaucht und sich der Erde nähert?

Um nur ein einfaches Beispiel zu geben: Der Planet „Cros“ hat in den letzten Jahren eine immer größere Annäherung an die Erde gezeigt. Man konnte mit einer Verringerung des Abstandes zu unserem Planeten um jedesmal 50 Prozent rechnen. Bei der letzten Vorfahrt befand sich „Cros“ allerdings noch rund 15 Millionen Meilen entfernt. Aber wenn man berücksichtigt, daß eine solche Entfernung rasch halbiert ist und auf ein Nichts zusammenkürzt, so stellt in der Sekunde „Cros“ für uns, rein theoretisch betrachtet, die größte Bedrohung dar. Dabei wäre „Cros“ insofern gefährlich, als der Durchmesser dieses Sterns 18 Meilen beträgt.

Ein immerhin schöner Trost für unsere Welt besteht darin, daß schließlich ein jedes „Sternchen“ nicht trifft — genau so wie im Krieg nicht jede Augen trifft. Wir werden ganz gewiß noch über viele Jahrtausende hinaus an den Katastrophen vorbeigehen. Die Zwergplaneten kommen näher, aber sie können bei ihrer nächsten weiteren Reise durch den Weltraum bei der Verdrängung ihres großen Kreises in den Bahn eines anderen Planeten geraten, der sie aus ihrer Richtung ablenkt und Mutter Erde vor einem Zusammenstoß bewahrt.

Nebelflecke, chemisch analysiert

Seitdem im Jahre 1869 die deutsche Physiker Kirchhoff und Bunsen die Spektralanalyse erfunden haben, die aus der Farbhelligkeitsmessung einer Lichterscheinung die chemische Zusammensetzung der Leuchtkörper zu erschließen erlaubt, wissen wir, daß Sonne, Sirius, Nebel und Kometen aus denselben Elementen bestehen wie unsere Erde. Aber über die Ähnlichkeit der verschiedenen Elemente im Weltraum konnte man noch keine näheren Angaben machen; dies blieb erst unserer Zeit vorbehalten, in der die Physiker den Zusammenhänge zwischen dem Bau der Atome und dem von ihnen ausgesandten Licht intensiv studierten. Als eine Frucht dieser Bemühungen erhalten wir nun jedoch die ersten sicheren Angaben über die chemische Zusammensetzung eines Nebelflecks; es handelt sich um ein Objekt, das unter N. G. C. 727 im Sternkatalog bezeichnet ist. Als sogenannter planetarischer Nebel besteht es aus einem Zentralstern, dessen Temperatur aus seiner Helligkeit zu dem Grad bestimmt wurde, und umgebenen Gasmassen. Bei diesen hat nun die quantitative Spektralanalyse das überraschende Resultat ergeben, daß dort der Sauerstoff, der sich 2 Prozent unserer Luft ausmacht, ein sehr seltenes Element ist. Statt dessen sind die Gase Argon und Neon reichlich vertreten. Das Argon, das uns abends in den Leuchtgasblau entgegenleuchtet und das auf der Erde nur 0,9 Prozent der Luft ausmacht, ist im Nebelfleck etwa tausendmal so häufig, und das Neon, das füllgas der roten Lichterleuchten, ist im Nebelfleck rund einmillionmal so häufig wie bei uns, wo es der Luft nur zu Hunderttausendteilen beigemengt ist. Die Erklärung für diese Unterschiede ist noch nicht sicher; aber es scheint so, als ob auch ein Teil wie unsere Erde allmählich alle Leuchten der Atmosphäre an den Weltraum verliert wird.

Ihr alter Freund Leo

Der kleine Zoo im dänischen Skövde Dorien rühmt sich, den ältesten gelangten Löwen der Welt zu besitzen. Die Zoo-Direktion hat von diesem Rekord erst vor kurzem erfahren, und das geschah auf ganz ungewöhnliche Weise. Eine deutsche Besucherin, die früher Artistin war, meldete einem Tagelöhner Direktor freudschreiend, sie habe im Zoo tätig ihren alten Freund und Bögling wiedererrannt an ganz bestimmten Merkmalen. Vor 28 Jahren habe sie als Zwilling mit dem damals zweijährigen Löwen gearbeitet. Erst durch diese Mitteilung erfuhr die Zoo-Direktion von der Existenz dieses Löwen, der erst vor wenigen Tagen wieder glücklicher Vater von Jungen geworden ist.

Erbkrank zugunsten der Kabibel

Der 84jährige Henry Reynolds, der sich in South Kensington befindet, hat ein merkwürdiges Testament hinterlassen. Er vermacht nämlich das sein ganzes Vermögen zwei Londoner Hospitälern zuzuführen, die dafür die Mittel übernehmen sollen, unter allen Umständen ein Heilmittel gegen die Seetransport, den Polioleptar und die Kabibel zu suchen. Bekannt ist, daß sich Reynolds bis in die letzte Tage seines Lebens hinein eines sehr läppigen Haarwuchses erweute. Man kann sich nicht erklären, weshalb er sich so sehr für die Kabibel und die Suche nach einem Heilmittel gegen dieses Leiden interessierte.

Die Woche in Berlin

Frühling in der Reichshauptstadt / Grüne Inseln der Freude / Neuer Eisport / Dem Geburtstag des Führers entgegen / Fernsehen zu Hause

Es ist Frühling in Berlin. Darüber kann es keinen Zweifel mehr geben. Und dieser Frühling hat die Berliner zugleich mit einem Sonnenschein beschenkt, daß man glauben möchte, die Reichshauptstadt läge unter der Sonne von Florenz. Aber daß dies noch nicht ganz stimmt, mußten diejenigen erfahren, die die ersten Bäderbesuche im Wannsee unternahmen. In einem fröhlichen Luftbad reichte die Sonne wohl aus, aber das Wasser war doch noch mächtig kalt, und der Sprung ins kühle Raß war, wie der Berliner sagt, mehr Angabe als Vergnügen. Das kann aber an dem Berliner Frühling nicht mehr ändern, und nach dem Frühlingsgewitter, von dem die Reichshauptstadt vor wenigen Tagen überrascht wurde, ist alles noch viel schöner geworden. Die Blumen blühen nicht nur bei den Blumenfrauen am Potsdamer Platz, sondern überall hängt es an zu riechen und zu grünen in Berlin, daß man sich wirklich dagegen verwahren möchte, immer nur von einem Häufchen und vom Asphalt zu reden.

Mitten in dieser Weltstadt gibt es unzählige grüne Inseln, an denen die Berliner ihre Freude haben. Hier finden sie Erholung, und hier tummeln sich die Kinder, und die kleinsten Berliner und Berlinerinnen werden in den Kinderwagen in die Berliner Parke gefahren, und an diesem Kinderwagenforso vermag man am allerbesten den Berliner Früh-

ling zu erkennen, falls man selbst noch nicht den Wintermantel eingemottelt haben sollte.

Mit dem Eisport ist es aus, im Sportpalast wie im Friedrichshagen, und auch im Grunewald könnte man höchstens noch im Sande Schneeschuhlaufen. Aber ein anderer Eisport beginnt wiederum ein Frühlingszeichen der Reichshauptstadt. Die Eisfonditorien öffnen ihre Porten, und die Bäderstuden und Baumstudenbäder verschwinden allmählich, nehmen zum mindesten gewaltig ab. Das ist nämlich das eigenartige an dem Berliner: Kaum spürt er die ersten Sonnenstrahlen, glaubt er die Hitze nicht ertragen zu können, und sucht sich nach Abkühlung. Daran mag allerdings der Asphalt schuld haben, der die Sonnenstrahlen wärmeverhelfend zurückwirft. Die sonnenbeschiene Hausfronten tun das ihre dazu, denn auch sie strahlen eine Hitze aus wie der Asphalt eines heißen Weinbergs. Nun, die Eisfonditorien und auch die Berliner Volare sind gerüstet und bereit, für die nötige Abkühlung zu sorgen. Neben die Wolle treten die Berliner Weisse und der Kieselstrudel als sommerliche Kontraste, so daß auch bei einer Hitze alle ein Verdürben nicht zu befürchten ist.

Es wird Frühling in Berlin! Das ist in einem weit tieferen Sinne an dem Werden der Reichshauptstadt selbst zu erkennen. Man muß

sich nur umsehen, um die gewaltigen Fortschritte zu erkennen, die die Gausgestaltung der Reichshauptstadt macht. Immer stärker fühlen wir, wie allmählich ein geschlossenes Stadtbild entsteht, das der Größe und Bedeutung des Deutschen Reiches gerecht wird, so sehr auch die Umgestaltung noch in den Anfängen steht. Der Spittelmarkt mit seinen neuen Bauten, das Reichsluftschutzbüro, die neue Reichsfinanzdirektion, der Flughafen in Tempelhof, das Reichsportfeld, das immer mehr wachsende Haus des Fremdenverkehrs am Kunden Platz zeigen deutlich den monumentalen Stil der neuen Baukunst. Das natürlich, wie schon seit vielen Tagen, die Nachtstraße an der Ost-West-Allee immer mehr zum Ausdehnungspunkt für die Berliner wird, bedarf ja weiter keiner Erklärung, geht es doch dem Geburtstag des Führers entgegen, den er seit der Nachtgerüstung immer in der Reichshauptstadt verleiht hat. Im Mittelpunkt dieses großen Feiertages wird die Nachtstraße stehen. Hier wird bei der Führerparade die Straße ihren ganzen Schmuck entfalten und sich zum ersten Male vollendet zeigen. Und die Reichshauptstadt wird von nun an eine der schönsten Schmuckstraßen der Welt besitzen.

Nicht lange mehr wird es dauern, und der Berliner kann nicht nur in den Fernsehstuben der Reichspost ersuchen, sondern auch zu Hause. Drei Jahre erst ist es her, daß zwischen Berlin und Leipzig der erste Fernseh-übertragungsversuch durchgeführt wurde, und nur kurze Zeit später kamen die Fernsehstuben der Reichspost auf, in denen jeder ohne Entgelt sich von den Fortschritten der Fernsichttechnik überzeugen konnte. Nunmehr hat man die Fernsichtempfangsgeräte so weit entwickelt, daß

man auch daran denken kann, den Fernsichtempfang zunächst einmal in Berlin einzuführen, der auch weiterhin noch von der Fernsichtbühne aus seine überwiegenden Sendungen bekommt. Wenn hier auch erst der erste Schritt in die allgemeine Öffentlichkeit getan wird, so wissen wir doch, daß dem Fernsichtempfang in Berlin das Fernsehen im Reich bald folgen wird, zumal wenn die Sendung auf dem Brocken und auf dem Feldberg fertig gestellt sein werden. 3028

Die Auferstehung der Nidicha

Das Nidicha-Geschäft lebt in ganz Japan wieder auf, nachdem man schon damit gerechnet hatte, bis zum Jahre 1940 wieder die letzten Nidichas verschwunden sein. Die einfachen Transportmittel, ein zweirädriger Wagen, der vorn von einem Mann gezogen wird, wird deshalb wieder aktuell, weil die japanische Regierung eine starke Einschränkung des Benzinverbrauchs eingeführt hat. Durch werden natürlich zahlreiche Taxameter-Chauffeure in Japan in der Möglichkeit beschränkt, mit ihren Kraftfahrzeugen zu fahren. Also greifen sie wieder auf die Nidichas zurück. Diese dienen bis heute höchstens noch dazu, abends und nachts die Briefen nach Hause zu bringen oder in Häuser zu führen, wohin sie bestellt worden waren. In Yokohama unterhielt eine Firma noch einige Tausend Fahrzeuge dieser Art, um die Kunden, die es wünschten, vom Hafen zum Hotel zu bringen. Nun aber sind die Nidichas wieder in Mode. Man sieht mehr von diesen Fahrzeugen auf den japanischen Straßen als jemals in den letzten zehn Jahren.

Aus dem Heimatgebiet

Unsere Heimat im Festkleid

Mit tiefer Freude und inniger Herzlichkeit wendet sich das deutsche Volk, um den 50. Geburtstag seines Führers zu begehen. Vom Meer bis zu den Alpen, von der Weimel bis zur Saar regen sich ungezählte emsige Hände, die am 20. April den Stempel wahrer Freude und tief empfandener Dankbarkeit aufzubringen.

Unsere Heimat wird in dieser Front mit Leben und ihrem Stolz herein sehen, diesem Prudenten des ganzen Volkes ein kaum jemals zuvor gesehenes Festkleid anzulegen.

Näherne Häuser säubern sich vom Staub der Alltags. An ihren Fronten wehen die Fahnen, duftende Grängewinde, goldene Girlanden, künstlerische Neuherstellungen, in denen die Symbole des Reiches verwoben sind, werden auf die Straße geschleudert. Wer erkennt dann noch die Straße des Verlages? Sie wird umäumt von einer Nacht von Fahnen, und Grängewinde zieht sich von Fahnenmast zu Fahnenmast.

Schon in den Morgenstunden sollen Bilderschiffe, Standkonzerte der Musikkapellen, die frischen Lieder unserer Jugend und Gesangsvereine von der wichtigsten Bedeutung dieses Tages künden.

Die Städte und Dörfer treten in edlen Weisheit, gerade ihren Wohnort in besonders hellen Glanz zu hüllen. Da haben sich die Räume geleert, in denen sonst das Schmudgmaterial ruht. Künstlerische Hände haben Straßen und Plätze in eine Flut von Farbe getaucht, Freude und Frohsinn, Musik und heiliger Tanz verleihen dem Tag seine besondere Färbung. Aus den meisten Schaufenstern grüßt, würdig umrahmt von Blumen und Tannenzweigen, das Bild des Führers.

Schon seit der Abend über festfröhliche Land, so soll er das Lichtermeer der bunten Kerzenbecher und die Flammengärten der Freudenfeuer, den sprühenden Farbenregen des Feuerwerks und die Schlangen der Fackelzüge hüllen. Dann vereint sich die Einwohnererschaft des Dorfes und der Stadt in den Versammlungsräumen, um gemeinsam die Einzelteile des Tages zu vertiefen und in Dankbarkeit Treue zu geloben dem Manne, der Deutschland sein Höchstes gab: Seine Ehre und seine Freiheit.

Stadt Neuenbürg

Die Zeitungen erscheinen am Geburtstag des Führers. Ein Erlass des Reichsministers des Innern bestimmt den 20. April 1939 zum nationalen Feiertag des Reiches. Während an diesem Tage überall völlige Arbeitsruhe herrscht, wird in den Zeitungsbetrieben gearbeitet. Der Leser bekommt sein Blatt zur gewohnten Stunde ausgehändigt. Der Verlag tritt um frühzeitige Aufgabe etwaiger Anfragen und Korrekturen.

Aus dem Kurort Schönbörg

Zum Führer-Geburtstag. Der Kurort wird zu unseres Führers 50. Geburtstag in schönem Schmuck sich zeigen, der alles feierliche überstreifen wird. Keiner wird in der Aufklärung der Säuler und Schaulustler hinter dem andern zurückbleiben. Denn gerade an diesem Festtag kann die Treue und der Dank zu unserem Führer so innig zum Ausdruck gebracht werden. Der Höhepunkt des Tages wird der Fackelzug durch die illuminierten Straßen des Ortes sein, an welchem sich außer den Gliederungen der Partei auch die ganze Bevölkerung beteiligen wird. Ein Kameradschaftsabend wird den Festtag beschließen.

Arbeitstagung der Ortsgruppenleiter in Hirsau

Kreisleiter Wurster hatte letzten Sonntag die Ortsgruppenleiter und ihre engeren Mitarbeiter zu einer großen Arbeitstagung nach Hirsau einberufen, um ihnen die Richtung zu weisen, in der die Parteiarbeit in unserem Kreis in den kommenden Monaten zu erfolgen hat. Es sprachen außer dem Kreisleiter der Kreispropagandaleiter, der Kreisbildungsleiter, der Kreisorganisationsleiter, der Kreisgeschäftsführer, der Kreisverwaltungsleiter, die Kreisfrauenführerinnen und der Kampfführer über die dringlichsten Aufgaben ihrer Sachgebiete, zu denen auch die Ortsgruppenleiter Stellung nahmen. Die Tagung war über alle Fragen der täglichen Kleinarbeit in der Partei hinweg ein Verknüpfung zur nationalsozialistischen Weltanschauung und ein Zeichen, daß die Partei auch in unserem Kreis festhaft weitermarschiert, da die Führer der Bewegung entschlossen sind, für ihr Volk jedes Opfer selbstlos zu bringen.

In seinen Schlussworten erinnerte der Kreisleiter die politischen Leiter an die Größe unserer Zeit und die sich hieraus ergebende allererste Aufgabe, alle Kräfte des deutschen Volkes zu mobilisieren zur Einheit,

Kraft und Stärke. Der Gruß an den Führer und der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beschlossen die Arbeitstagung.

NS-Frauenchaft

Deutsches Frauenwerk

Die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Wildbad, hielt am Mittwochabend im Bahnhofs-Hotel einen Gemeinschaftsabend ab. Vg. Dr. Josef Hans hielt dabei einen Vortrag über das Thema: „Alles Leben ist Kampf“. Nur der Stärke und Gelände kann den Lebenskampf bestehen; alles Schwächliche und Krankhafte geht dabei zugrunde. Die Natur bietet uns das beste Beispiel. Darum müssen wir trachten ein gesundes, hartes u. wertvolles Geschlecht heranzuzüchten. In den letzten Jahrzehnten wurde die Säuglingssterblichkeit um etwa 20 Prozent herabgemindert. Württemberg weist die niedrigste Säuglingssterblichkeitsziffer auf. Seit der Machtübernahme ist die Geburtenzahl gestiegen, doch hat sie den Stand noch nicht erreicht, der nötig ist, um unsere Bevölkerungszahl zu erhalten und zu erhöhen. In einem Film wurde dann den Frauen das Gespräch im Hilde vor Augen geführt. Hierauf ergriff noch Ortsgruppenleiter Vg. Bollmeyer das Wort und legte den Anwesenden ans Herz, als Nationalsozialistinnen immer eine gute äußere und innere Haltung zu zeigen. Unerbittlich hart müssen wir sein, wenn es gilt, unser Deutschtum, unsere Existenz und unsere Weltanschauung zu verteidigen und zu erhalten.

Die Ortsgruppenleiterin dankte den Rednern im Namen aller herzlich und beschloß den Abend.

Aus Pforzheim

Aus dem Sängerkreis Pforzheim

Im „Bürgerbräu“ tagte die Hauptversammlung des Sängerkreises Pforzheim. Sie wurde eingeleitet durch einen Chorvortrag des „Sängerbund Nordstadt“. Kreisgeschäftsführer Ridel verlas den Geschäftsbericht, Kreisrechnung und den Kassenbericht. Der stellvertretende Sängerkreisleiter Dr. Münch-Brusil sprach über Deutschlands Erniedrigung und Aufstiege. „Was vergangene Sängergeschlechter erlebten“, so sagte Dr. Münch am Schluß seiner Ausführungen, „hat Adolf Hitler erfüllt.“ Zum 50. Geburtstag wollen wir Sängern dem Führer geloben, ihm zu dienen durch das Lied und durch die Tat. Wir wollen zusammenstehen als singende Legion und singen vom Höchsten, von Heimat und Vaterland und vom Führer, den uns das Schicksal geschenkt hat.“ Kreischorleiter Hugo Reuert sprach über das neue Wertungsgefüge und gab Richtlinien

Das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP richtet seine Fachredner aus

Wildbad, 17. April. Alle auf dem Abschnitt Handwerk und Handel rednerisch tätigen Parteigenossen aus Partei, DNJ und gewerblicher Wirtschaft des Gangesgebietes Württemberg-Hohenzollern waren in der Zeit vom 12. bis 15. 4. 39 in der Gauschule Wildbad zusammengezogen, um Ausrichtung und Ueberprüfung zu erfahren. 35 Gau- und Kreisfachredner meldete Gauhauptstellenleiter Vg. Hartz dem Leiter des Kurses Vg. Krupinski-Münch. Dann begann ernste Arbeit. Im Auftrag des Reichskommissars für Altmaterialverwertung sprach Vg. Dr. Stöcker über die Altmaterialwirtschaft im Vierjahresplan und zeigte in umfassender Weise die Wichtigkeit der einzelnen Altmaterialien, ihre Erfassung und Verwertung. — Standardienführer Vg. Schuster vom Reichsring für NS-Volkswirtschaft und Propaganda in der NSDAP gab ein anschauliches Bild von der Arbeit seiner Dienststelle und zeichnete klar und mit der herzlichsten Freude des alten Kampfgenossen Weg und Ziel des Propagandisten im Dritten Reich. — Der Reichshauptstellenleiter Vg. Thomsen, der Geschäftsführer des neu errichteten Gauarbeitersgebietes Handwerk und Handel, beschäftigte sich mit den Organisationsformen dieser beiden wichtigen Abschnitte und übernahm dann mit einem einleitenden Vortrag „Redner und Rede“ die Leitung der Arbeitsgemeinschaften. Hier kamen alle Fachredner zu Wort und äußerten sich in Kurzreferaten zu Fragen der täglichen Arbeit. Jeder Tag des vierjährigen Kurses brachte neu zu verarbeitenden Stoff. Gauordner Vg. Kollner sprach über den „Deutschen Sozialismus“ und Stützpunktredner Vg. Lippmann, Abteilungsleiter in „Das Deutsche Handwerk“, stellte die Aufgaben des Handwerkers an Volk und Handwerk heraus. Ueber die allgemeine Aufgabenstellung kam Vg. Lippmann schließlich zum Ortsgruppenleiter und schilderte ein-

für das im Jahr 1940 beginnende Kreis- und Gauleistungsgefüge. Mit einem Sieghelm auf den Führer schloß Sängerkreisführer Grimm die Hauptversammlung.

Erhängt

hat sich im benachbarten Eutingen in einer Wirtschaft, wo er Nachtquartier genommen hatte, ein junger Mann, der sich mit dem Lebenslampi nicht abfinden konnte.

Ein bestiger Sturm

loferte gestern vormittag die Fiegel auf den Dächern und machte den Aufenthalt im Freien beschwerlich. In der Luisenstraße hatte sich ein beträchtlich schwerer Orkan vom Mauerwerk gelöst und fiel auf den Gehweg. Es war ein Glück, daß in diesem Augenblick kein Fußgänger vorbeiging, ein Unglück wäre unvermeidlich gewesen.

Zum 50. Geburtstag des Führers

Zum Geburtstag des Führers gibt die Deutsche Reichspost diese 12-Rpf.-Sondermarke „Der Führer in seiner Geburtsstadt Braunschweig“, Entwurf von Professor Richard Klein nach einem Lichtbild von Professor Heinrich Hoffmann heraus. Der Zuschlag von 38 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Außerdem gibt die Deutsche Reichspost 6-Vig.-Sonderpostkarten mit der Führermarke (Ausgabe 1938, 19 Rpf. Kulturfondszuschlag) und mit fünf verschiedenen Bildern vom Führer nach Aufnahmen von Professor Heinrich Hoffmann heraus, die sich besonders als Glückwunschkarten an den Führer eignen. Sondermarke und Sonderkarten werden bei allen Postämtern abgegeben. (Presse-Hoffmann, M.)



Amf. NSDAP-Nachrichten

Parcel-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Die am 20. 4. 39 in Neuenbürg zur Vorbereitung kommenden treten 19.15 Uhr am Platz der SA an. Vorbereitungslokal Turnhalle, Anzug: Uniform oder blauer Zivilanzug. 19.30 Uhr wird die Halle geschlossen.

Partei-Kamer mit betretenen Organisationen

Neuenbürg. Morgen 20 Uhr haben alle Betriebsräte, Betriebswandervorte sowie die Block- und Jellenobmänner auf dem Dienstzimmer zu wichtigen Besprechungen zu erscheinen. Der Ortsobmann.

Die Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung für Gefolgshaft. Sprechstunde in Herrenal 6 am Freitag den 21. April, vormittags von 10—11 Uhr, Kesseltstraße 26.

„Kraft durch Freude“ teilt mit

Neuenbürg. Heute offenes Niederflingen.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA der NSDAP, Trupp 1 des Sturms 12/172, Scharen Neuenbürg und Rotenbach. Mittwoch den 19. 4. 1939, 20 Uhr, Anreisen auf dem Platz der SA in Uniform ohne Mantel. Sport mitbringen.

NSKK Rotenbach 15. M. 63. Der Sturmsdienst am 19. April fällt aus. Die Truppe beteiligt sich an den örtlichen Feiern am 20. April vollständig. Trupp 1: Sämtliche NSKK-Männer des Standorts Neuenbürg treten am 20. April vormittags 9.30 Uhr vollständig am Sturmsheim an. Anzug: großer Dienstanzug, Feldmütze. Sturmsführer.

HJ, JV, BDM, JM.

BDM Schatz 3 und 4 Neuenbürg. Heute abend 8 1/2 Uhr Heimabend im Heim. Beitrag mitbringen.

Kreisitag und Leistungsschau in Pforzheim

Am Samstag vormittag wurden Kreisitag und Leistungsschau durch den Kreisleiter Knab eröffnet. Dieser konnte den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler begrüßen, außerdem Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und der Wehrmacht. Kreisleiter Knab freifte in seiner Ansprache den Jock der Leistungsschau, Dr. Klisch, der Leiter des Inspektionsbezirks Südwest, sprach über den Wert der Wirtschaftsverbung und die architektonische Gestaltung der Ausstellung, Oberbürgermeister Kütz über den städtischen Beitrag der Arbeit als die Tragkraft und die Sicherheit in den Aufbaufahren unseres Führers, der badische Ministerpräsident über die Bedeutung der Kreistage als politische Demonstration im allgemeinen und die Aufgaben der Wirtschaft im besonderen. Umrahmt wurde die Feiertunde von Musikstücken des Pforzheimer Sinfonie-Orchesters. An den Festtag schloß sich ein Kundgang durch die Ausstellung. Am Nachmittag waren die Arbeitsleistungen der Kreisämter und am Abend kam in einer musikalischen Feiertunde u. a. die Kantate „Vaterland wir schwören Dir“ für Männer- und Knabenchor, Blechbläser u. Posaunen von Felix Käßle zur Aufführung, ein Werk mit neuen musikalischen Jügen und eigengearteter Klanggebärde. Die Aufführung war ein voller Erfolg. Sonntag vormittag vereinte sich HJ und BDM zu einer Morgenfeier im Stadttheater, bei der Gebietsführer Kemmer vom Werden des neuen Reiches und vom neuen Lebensbegriff des Einzelmenschen sprach. An demselben Vormittag waren Sondertagungen der Parteiorganisationen. Nachmittags um 1 Uhr sprach in einer großen Gausundgebung auf dem Platz der SA der Gauorganisationsleiter Vg. Kramer-Karlruhe über Partei- und Volkspolitik bei scharfer Abrechnung mit den Einkreisungsmächten. Auf dem Turnierplatz waren Darbietungen in der Luft und turnerische Schönummern. Abends war Bunter Abend im Stadt. Saalbau, veranstaltet von der NSDAP, Kraft durch Freude“. Der erste Ausstellungssonntag führte einen Massenmenschentrom in die Ausstellung.

Fußball

Die Nordgruppe der am Aufstieg zur badischen Gauliga beteiligten Vereine beginnt mit ihren Spielen am 30. April. Es stehen sich an diesem Tage der Staffelmesser 3. L. FC. 08 Birkenfeld und der Meister der Bezirksklasse Unterbaden-Ob (Staffel 2) FC. Kirchheim gegenüber.

Rätsel-Auflösungen

aus der Freitag-Ausgabe Nr. 87.
Tätigkeitsrätsel: Landgericht
Scherzrätsel: Schwimmver

Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und erfrischt sie zugleich.

Tauben-Sperre.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Würt. Wirtschaftsministers zum Schutz der Felder und Gärten gegen Tauben vom 3. März 1939, Reg.-Anz. Nr. 28, wird die Zeit, während der die Tauben im Kreis Calw eingesperrt zu halten sind, vom 18. April bis 15. Mai 1939, je einschließlich, festgesetzt.
Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Calw, den 13. April 1939.

Der Landrat:

In Vertretung: Nagel, Regierungsdirektor.

Stadt Neuenbürg.

Wehrberufsammlung

am Mittwoch den 3. Mai 1939, vormittags 8 Uhr, in der Turnhalle.

Siehe Anschlag am Rathaus!

Der Bürgermeister.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Steuer-Einzug

Die Gebäude-, Gebäudeversicherung- und Gewerbesteuer für Monat April 1939 sowie die sonstigen Abgaben werden am **Mittwoch den 19. April 1939** im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.
Bei Zahlungsvorgang werden Säumniszuschläge berechnet.
Wildbad, den 17. April 1939. Stadtkasse.

Mütterberatungsstunden

vom 17. bis 22. April 1939.

Birkenfeld	Mittwoch	2 Uhr	Mies Schulhaus
Colmbach	Freitag	2 Uhr	Rathaus.
Engelbühlere	Freitag	11 Uhr	Engelsprung.

NSG. „Kraft durch Freude“

Tegernseer Bauerntheater

Neuenbürg: **Flori rückt ein**

Kommenden Sonntag 20 Uhr in der Turnhalle

Birkenfeld: **Der letzte Kniff**

Kommenden Sonntag 20 Uhr, Schwarzwaldrand

2 Stunden Heiterkeit

Ruch die Mütter- und Kleinkind-Geldmehrfachung bedarf Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSG!

Für Schuhe nur Pilo!



das ist doch ganz klar. Esfarbt stark, ist haltbar und glänzt wunderbar!

Nach Pilo kostet nur 1/3 soviel wie sonst! 25 Pf.

Sofort bar Geld
— das sofortige Gewinnverloosung —
Geldlotterie
zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
Schon auf etwa 6 Lose 1 Gewinn

10000

Los 50 Pf. Porto 12 Pf. mehr bei 4 St. Porto 24 Pf.
J. Schweickert Stuttgart
Postfach 203, K. K. Vertriebsstellen

In Wildbad bei: Paul Trittmir, Inh. E. Loeblich, Buchhändler

Reichssender Stuttgart

Mittwoch, 19. April

5.15: Morgensong, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgengymnastik. 9.20: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Geflügel und doch Sieger, Hörfolge um Ludwig van Beethoven. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: Fröhliches Wiederleben. 15.00: Wiedersehensfeier alter Frontsoldaten. Anschließend: Sendepause. 16.00: Rufft am Nachmittag. 16.55: Schallpause. 17.00: Aufnahme des Jahrganges 1929 in die Hitlerjugend im Remter der Marienburg. Es spricht Balduv v. Schrad. 17.30: Schöne Stimmen. 18.00: Im Grunewald ist Holzantiken... 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Das Musikkorps der Volkshandlung „Adolf Hitler“ spielt. 19.15: 21. April 1918, Richtofens Todesstag. 19.45: Schallpause. 20.00: Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum Geburtstag des Führers. 20.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.15: Unterhaltungskonzert. 22.30: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer“. 0.15: Nachkonzert.

Schömburg, 18. April 1939.

Todes-Anzeige.

Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Burghard, Löwenwirt

im Alter von 65 Jahren plötzlich und unerwartet rasch aus unserer Mitte abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Marie Burghard**, geb. Burkhardt
Familie **Hermann Burghard**, Schömburg
Familie **Wilhelm Kusterer** z. Ochsen, Schömburg
Familie **Richard Menges**, Schömburg
Familie **Emil Schäfer**, Neuenbürg Würt.
und 6 Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2.30 Uhr

Drum Helf für brim Hausputz!



Persil · imi ATA

Henko zum Einweichen und Wasserenthärten!

Würt.
Forstamt Neuenbürg.
**Reifig-
Verkauf**

am Freitag den 21. April 1939, nachmittags 5 Uhr, an der Stolnreutherstraße aus Staatswald Neubronnen, Münschwald, Brennenwäldle, Kohlfrank, Diederichs, Hahnensalz, Rotwiese, Delmalerstraße, Ebene Hardt, Bildwäldle, Leimenloch, Hiltwald, Hornstannhölde: 64 Nadelh.-Reifig-Flächen-Lose.

Möbel!

Im Auftrag zu verkaufen eine **Zimmer-Einrichtung** in Mahagoni, gut erhalten, bestehend aus 1 Glasvitrine, Tisch, 3 Stühle, 1 Sofa, 2 Poleressel (auch als Wartezimmer geeignet). Preis 200.—.
Zu erfragen bei
Emil Kühn
Schreiner u. Möbelhandlung
Brötzingen, Rauerstr. 5.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Zur geistl. Beachtung!

Es kommt ein Vertreter der blinden Arbeitshilfe, um **Bestellungen der Blinden-Ergenisse** wie Bärten, Besen, Fußmatten usw. entgegenzunehmen. Jeder Einwohner wird gebeten, etwas zu bestellen und so den Blinden Arbeit zu geben.

Blindenarbeitshilfe Offenbach.

Birkenfeld.

Gut erhaltene

Klebeu

etwa 15 Zentner, ist zu verkaufen **Hauptstraße 18.**

Neuenbürg.

Sehr gut erhaltenes

Schlafzimmer

billig zu verkaufen. **Großkopf, Wildbader Str. 65.**

Haben Sie Parkett oder Linoleum?
Dann nehmen Sie den flüchtigen Reiniger **LOBALIN**



Lobalin

Neuenbürg:
Drogerie Hampel,
K. Mahler, Seifenfabrik,
K. Pfister, Gemischtwaren.

Konto-Büchlein
E. Wechscher Buchverkauf.

Fertige Dirndtkleider eingetroffen bei **Emil Meisel, Neuenbürg**

Morgen beginnt unser neuer Roman

Besinn dich, Rolf!

Ein Sportroman von Oswald Richter

Rolf Hartmann ist der Sohn aus gutem Hause, der das Glück hat, einen wohlhabenden Vater zu besitzen, einen Vater, der ihm allen Willen läßt und sich sonst wenig um das Leben und Treiben seines Jungen kümmert, da er selbst durch Geschäfte in Anspruch genommen ist. Eine Mutter hat Rolf Hartmann nicht mehr. So wächst denn ein junger Mensch wild auf, der das Leben von der letzten Seite nimmt. Roffs Leidenschaft ist der Segelsport. Hier bringt er es zu beachtlicher Leistung und ist im Kreise seiner Sportkameraden überall beliebt. Doch eines Tages taucht ein Mädchen auf, die Schwester eines Schulfreundes. Rolf Hartmann findet Gefallen an ihr, ohne sich um den Wert dieses Mädchens weiter zu kümmern. Er merkt nicht, daß die blonde Lilo es auf sein Geld abgesehen hat, merkt nicht, daß hinter ihr der Bruder steht, der den wohlhabenden Rolf Hartmann möglichst auszunutzen will. In der Gesellschaft von Erwin Schallap und seiner Schwester Lilo gleitet Rolf Hartmann in ein jäggeloses Verhängnis in Anselmen und kräftigen jungen Menschen ein glatter und halblöcher Vorkriegs, der das Geld seines Vaters sinnlos vergräbt und dazu noch Schulden macht.

Zu spät kommt der Vater hinter das Väterchen seines Sohnes. Das Kameradschaftsverhältnis zwischen Vater und Sohn löst sich immer mehr, bis eines Tages der Bruch nicht mehr zu vermeiden ist. Das Schicksal will es, daß der alte Hartmann bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Jetzt mühte eigentlich Rolf das große

Erbe übernehmen und die Lebensarbeit seines Vaters fortsetzen. Aber dazu ist er nicht imstande. Der Vater hat, um das größte Unglück zu verhindern, im Testament festgelegt, daß sein Sohn nur einen kleinen Monatswechsel bekommt, damit er nicht zu hungern und zu verkommen braucht. Im übrigen aber setzt er ihm im Testament eine Läuterungsfrist, in der er wieder zu sich selbst finden und sich auf seine Pflichten besinnen soll. Rolf Hartmann steigt von Stufe zu Stufe tiefer, bis ihm das Schicksal den Weg weist, auf dem er zurückfindet zum ordentlichen Leben. Als Strafgenosse lernt er unter feindseligen echten Kameradschaft, Ehrlichkeit und Gradheit. Hier richtet er sich auf, wirft das alte Leben von sich, und die reine Liebe zu der Tochter seines Meisters hilft ihm dabei, ein neues Leben aufzubauen. Rolf nimmt den Sport wieder auf, häßt seinen Körper, läßt sich in allen Sportarten, erwidert das Reichsportabzeichen und fällt die Zeit der Prüfung nutzbringend aus, bis er vor die Reifeprüfung tritt und seinen Namen sagen kann: „Ich habe die Voraussetzungen erfüllt, die mein Vater für die Übernahme des Erbes gesetzt hat.“

Rolf Hartmann wird ein tüchtiger Betriebsführer, ein Mensch, der das Werk, das ihm in seine Hände gegeben ist, erfolgreich weiterführt, ein Mensch, der ein Herz hat für seine Gefolgsschaft, und der die Gefolgsschaft aus seinem Leben dadurch befreit, daß er für die Hartmann-Werke zu allererst einen großen Sportplatz bauen läßt, auf dem die Gefolgsschaft Mitglieder Erholung und neue Kraft für Körper und Geist finden.

Sommerprossen

werden schnell besichtigt durch Venus B. verpackt oder in einem verpackt. Lieberer Schöner Ergetra. Versuchen Sie mit heute Venus, es hilft wirklich Venus Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 100 Pfg. Erhältlich in Fachgeschäften.

Bei **Verlopfung**
Fotografie, Dorningheit, auch bei Kindern
**Reinweller, Frische-
happen.**
Das ausgezeichnete Aufnahmehilfsmittel, wahlweise in 200 u. 400 l. Lösung. 0.25, 0.45.

Neuenbürg: Drog. Gerbert, Adolf Hillerstraße 6.
Wildbad: Eberhard-Drogerie.

W. Gomb Wlw., Neuenbürg-Versand
Fahnen und Illuminationslampen zum 20. April

Offene Stellen

Wildbad.
Junger Bäcker
für sofort gesucht.
Bäckerei Anton
Lautenbergstr., Tetsch 108

Suche, ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit sofort oder 1. Mai

Kurhaus Burkhart
Schömburg, Nr. 60

Sch suche zum sofortigen Eintritt ein

Behemädchen

Frau M. Trinfner, Wildbad
Damenfahrgelderei.

Werde Mitglied der NSG.

Heute alles frisch:
Schneeweißen
Blumentohl .-30
jung. Spinat 500 g .-20
Ahabarber 500 g .-28
schöne Tomaten 500 g .-48

Besonders billig:
Suppen- und Gemüsenudeln
Macaroni und Spaghetti 500 g .-35
Eier-Spätzle und Nudeln
Macaroni u. Spaghetti 500 g .-48

Wilh. Görlich
Wildbad
Niederlage von Thoms & Sath